

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Mitteilungen an unsere zur Fahne einberufenen Beamten & Arbeiter

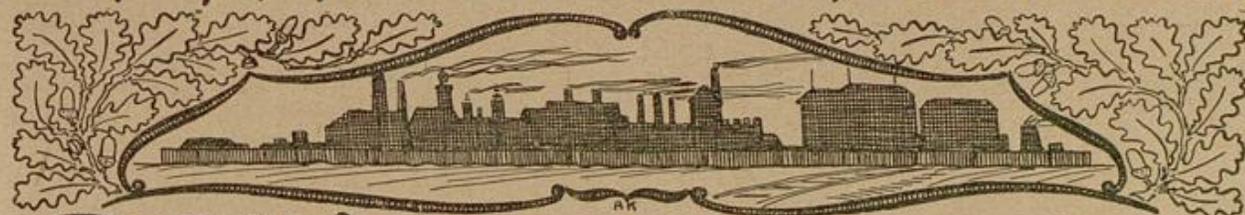
**Gesellschaft für Brauerei, Spiritus- und Preßhefe-Fabrikation
Vormals G. Sinner <Karlsruhe>**

**Karlsruhe-Grünwinkel, Nr. 1.1914(16.Sept.) - 125.1918(10.Dez.);
damit Ersch. eingest.**

25.8.1917 (No. 111)

urn: urn:nbn:de:bsz:31-56019

Gesellschaft Sinner Karlsruhe-Grünwinkel



Mitteilungen an unsere zur Fahne einberufenen Beamten & Arbeiter.

Nr. 111.

Karlsruhe-Grünwinkel, den 25. August 1917.

Eine Friedensnote des Papstes.

An die Oberhäupter der kriegführenden Staaten!

Seit Beginn unseres Pontifikates inmitten der Schrecken des fürchterlichen Krieges, der über Europa hereingebrochen ist, haben wir uns drei Dinge vor allem vorgenommen: eine vollkommene Unparteilichkeit gegen alle Kriegführenden zu beobachten, wie es sich für denjenigen geziemt, der der gemeinsame Vater aller ist, und der alle seine Kinder mit der gleichen Zärtlichkeit liebt: uns ununterbrochen zu bemühen, allen möglichst Gutes zu tun und dies ohne Unterschied der Person, der Nationalität oder der Religion, wie dies uns nicht nur das Gesetz der Nächstenliebe, sondern auch die Friedensmission vorschreiben, die uns von Christus anvertraut wurde; schließlich, wie ebenfalls durch unsere Friedensmission verlangt wird, nichts, was in unserer Macht steht, zu unterlassen, was dazu beitragen könnte, das Ende dieses Unglücks zu beschleunigen, indem wir die Völker und ihre Führer zu gemäßigteren Entschlüssen bringen, damit sie in die erhobene Besprechung eines „gerechten und dauerhaften Friedens“ eintreten.

Wer immer unser Werk der drei verflochtenen schmerzlichen Jahre beobachtet hat, konnte leicht erkennen, daß wir immer unserem Entschluß, eine absolute Unparteilichkeit

zu befolgen und wohlthätig zu sein, treu geblieben sind. Auch haben wir die kriegführenden Völker und Regierungen fortwährend gemahnt, wieder Brüder zu werden, obwohl nicht alles veröffentlicht wurde, was wir für dieses edle Ziel getan haben. Gegen Ende des ersten Kriegsjahres sandten wir an die kämpfenden Nationen die lebhaftesten Ermahnungen, und

außerdem wiesen wir auf den Weg hin, den sie befolgen sollten, um zu einem dauerhaften und für alle ehrenvollen Frieden zu gelangen. Unglücklicherweise wurde der Appell überhört und der Krieg wurde mit allen seinen Schrecken während noch zweier weiterer Jahre hartnäckig fortgesetzt. Er wurde immer grausamer und dehnte sich auf der Erde, dem Meere und bis in die Lüfte aus und man sah, wie sich der Schrecken und der Tod auf Städte ohne Verteidigung, auf ruhige Dörfer und ihre unschuldigen Einwohner niedersenkten.

Niemand kann sich auch gegenwärtig eine Vorstellung davon machen, wie sich noch die Leiden aller vermehren und vergrößern werden, wenn zu diesem Triennium noch weitere Monate, ja, was noch schlimmer ist, Jahre hinzukommen würden.

Soll die zivilisierte Welt nichts mehr als ein Totenfeld bilden?

Geht das so blühende und ruhmreiche Europa, wie gepackt von einer allgemeinen Verrücktheit, dem Abgrunde entgegen? Will es Hand an sich legen, um durch Selbstmord zu enden?

Wir, die wir keinerlei politischer Richtung angehören und auf keinerlei Anregungen oder Interessen des einen oder anderen der beiden Kriegführenden hören, wir, die wir einzig vom Gefühl unserer hohen Aufgabe als gemeinsamer Vater aller Gläubigen, von den Bitter unserer Kinder, die um unser Eingreifen und um unser friedensstiftendes Wort auf dem Wege der Menschlichkeit und der Vernunft bitten, bewogen wurden, wir erlassen in einer so beängstigenden und so drohenden Situation

von neuem einen Ruf nach Frieden und erneuern den eindringlichen Appell an alle

diejenigen, in deren Hände die Geschicke der Nationen gelegt sind.

Um uns jedoch nicht mehr in den allgemeinen Ausdrücken zu halten, wie sie uns in der Vergangenheit ratsam erschienen, wollen wir zu

konkreten und praktischen Vorschlägen greifen und die Regierungen der kriegführenden Völker einladen, sich über folgende Punkte zu einigen, welche die Grundlagen für einen gerechten und dauerhaften Frieden zu sein scheinen, und ihnen die Sorge überlassen, sie genauer zu fassen und zu vervollständigen.

Der grundlegende Punkt soll in erster Linie der sein, daß die materielle Gewalt der Waffen durch die moralische Kraft des Rechtes ersetzt wird, damit aus ihr eine gerechte Verständigung aller über die gleichzeitige und gegenseitige Abrüstung gemäß den aufzustellenden Regeln und Garantien vor sich gehe, und zwar in den notwendigen und genügenden Grenzen, damit die öffentliche Ordnung in jedem Staate aufrecht erhalten bleibt. Hierauf soll an Stelle der Armeen eine schiedsgerichtliche Einrichtung mit einem hohen friedensstiftenden Amte treten, nach deren Normen und zu fassenden Sanktionen gemeinsam gegen denjenigen Staat vorgegangen werden soll, der sich weigern würde, die internationalen Fragen dem Schiedsgericht zu unterbreiten, oder dessen Beschlüsse anzunehmen. Wenn einmal die Oberherrschaft des Rechtes so hergestellt sein wird, soll man jedes Hindernis auf dem Wege der Verständigung der Völker wegräumen, indem man noch durch ebenfalls festzusetzende Regeln die wahre Freiheit und

die Freiheit der Meere sichert,

was einerseits zahlreiche Ursachen des Konflikts aus dem Wege räumen und andererseits viele neue Quellen des Gedeihens und des Fortschritts öffnen würde.

Was

die wieder gutzumachenden Schäden und die Kriegskosten

anbetrifft, sehen wir keinen anderen Weg, die Frage zu lösen, als daß wir als allgemeines Prinzip den vollständigen und gegenseitigen Verzicht aufstellen, der übrigens durch die ungeheuren Wohltaten, die aus einer Abrüstung hervorgehen würden, gerechtfertigt wäre, um so mehr als man die Fortsetzung einer solchen Schlächtereier aus wirtschaftlichen Gründen nicht mehr verstehen würde. Wenn aber diesem Prinzip in einigen Fällen besondere Gründe entgegenstehen, soll man sie gleichmäßig und gerecht abwägen.

Rücküberstattung der besetzten Gebiete.

Diese friedlichen Abmachungen mit den daraus sich ergebenden riesigen Vorteilen sind jedoch nur durch die Zurückgabe der gegenseitig

in diesem Augenblicke besetzten Gebiete möglich. Infolgedessen müßte von Seiten Deutschlands Belgien vollständig geräumt werden und seine politische, militärische und wirtschaftliche Unabhängigkeit gegenüber jeder in Betracht kommenden Macht gesichert werden; ebenso müßte das französische Gebiet geräumt werden. Auf Seiten der anderen Kriegführenden müßte eine ähnliche Rücküberstattung der deutschen Kolonien stattfinden.

Was die

territorialen Fragen

anbetrifft, wie z. B. diejenigen, die zwischen Italien und Oesterreich, oder Deutschland und Frankreich in der Schwebe sind, kann man der Hoffnung Raum geben, daß in Anbetracht der ungeheuren Vorteile eines dauerhaften Friedens mit Abrüstung die kriegführenden Parteien sie mit persönlichen Absichten lösen und gleichzeitig in möglichst rechtem Maße den Aspirationen der Völker Rechnung tragen werden. Bei dieser Gelegenheit soll man die besonderen Interessen mit dem Allgemeinwohl der großen menschlichen Gesellschaft in Einklang bringen. Der nämliche Geist der Billigkeit und der Gerechtigkeit soll bei der Prüfung der anderen politischen und territorialen Fragen maßgebend sein, besonders was Armenien, die Balkanstaaten und die Gebiete anbetrifft, die zum ehemaligen Königreich Polen gehört haben, dessen edle geschichtliche Tradition und dessen besonders in diesem Krieg entstandene Leiden in ganz besonderer Weise die gerechtfertigsten Sympathien der Nationen auf sich vereinigen sollten.

Das sind die wichtigsten Grundlagen, auf denen, wie wir glauben, die zukünftige Reorganisation der Völker aufgerichtet werden soll: sie sind imstande die Rückkehr ähnlicher Konflikte unmöglich zu machen und die für die Zukunft und das materielle Wohlergehen aller kriegführenden Staaten so wichtige

Lösung der wirtschaftlichen Fragen

vorzubereiten.

Indem wir Euch, die Ihr zu dieser tragischen Stunde die Geschicke der kriegführenden Nationen lenkt, diese Vorschläge unterbreiten, geben wir uns der schönen Hoffnung hin, zu erleben, daß Ihr sie annehmen werdet und daß auf diese Weise der schreckliche Kampf ein Ende findet, der mehr und mehr als unnötiges Blutvergießen erscheint.

Die ganze Welt erkennt an, daß auf beiden Seiten die Ehre der Waffen unbefleckt ist. Hört also auf unser Flehen! Nehmt die väterliche Einladung, die wir Euch im Namen des göttlichen Erlösers, des Friedensfürsten, zusenden, an! Denkt an Eure sehr schwere Verantwortung vor Gott und vor den Menschen! Von Euren Entschlüssen hängen die Ruhe und die Freude

unzähliger Familien, das Leben Tausender junger Menschen, oder mit einem Wort das Glück der Völker ab, denen Ihr, Eurer unbedingten Aufgabe entsprechend, die Wohltaten des Friedens zu verschaffen habt.

Der Herr möge Eure Entschlüsse seinem allerheiligsten Willen gemäß beeinflussen. Lasse es der Himmel zu, daß Ihr, indem Ihr Euch den

Beifall Eurer Zeitgenossen verdient, Euch auch bei den künftigen Generationen den schönen Namen von Friedensstiftern sichert! Wir sind im Gebete und in der Buße mit den Seelen aller Gläubigen vereint, die nach dem Frieden flehen, und wir erbitten für Euch göttlichen Rat und Erleuchtung.

Frankf. Ztg.

Im Vatikan, 1. August 1917.



Donnerstag, 19. Juli.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kronprinzen Rupprecht von Bayern.

In Flandern nimmt die Artillerieschlacht ihren Fortgang. Trotz Regen war die Kampftätigkeit der zusammengeschobenen Artilleriemassen bei Tag und während der Nacht sehr stark.

Gewaltsame Erkundungen der Engländer im Küstenabschnitt und östlich von Ypern wurden vor unseren Linien zum Scheitern gebracht.

An der Artoisfront war die Feuerwirkung an mehreren Stellen vom La Basée-Kanal bis auf das Südufer der Scarpe lebhaft.

Südwestlich von St. Quentin stürmten hessische Truppen nach starker Feuerwirkung die französische Höhenstellung in 1 Klm. Breite. Der Feind ließ eine größere Zahl von Gefangenen und mehrere Maschinengewehre in unserer Hand und erhöhte seine Verluste durch Gegenangriffe, die abends und morgens vor den gewonnenen Gräben ergebnislos zusammenbrachen.

Heeresgruppe des deutschen Kronprinzen.

Die Gefechtstätigkeit blieb meist in geringen Grenzen; zeitweilig lebte sie in einzelnen Abschnitten an der Aisne, in der Champagne und auf dem linken Maasufer auf. Am Hochberg zwang unser Zerstörungsfeuer die Franzosen, Teile des kürzlich dort gewonnenen Bodens zu räumen. Im Walde von Avocourt führte ein eigener Angriff zur Wiedernahme einiger tags zuvor verlorener Stellungsteile.

Armee des Generalfeldmarschalls Herzog Albrecht von Württemberg.

Nichts Neues.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Die schon seit Tagen regere Feuertätigkeit südlich von Dünaburg und Smorgon hielt auch gestern an.

Nordwestlich von Luck und an der ostgalizischen Front brachten Stoßtrupsunternehmen, die auch eine Zunahme des Feuers zur Folge hatten, zahlreiche Gefangene ein.

Südlich des Dnjestr griffen die Russen die südlich von Kalusz von uns zurückgewonnenen Höhenstellungen mit starken Kräften an; sie sind überall unter schweren Verlusten zurückgeschlagen worden. Zwischen den Waldkarpathen und dem Schwarzen Meer keine größeren Kampfhandlungen.

Mazedonische Front.

Zwischen Ochrida- und Prespa-See, am Dobro Polje und an dem linken Wardarufur lebhaftere Feuertätigkeit.

Freitag, 20. Juli.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kronprinzen Rupprecht von Bayern.

In Flandern erreichte nach regnerischem Vormittag, der vorübergehend ein Nachlassen der Kampftätigkeit zur Folge hatte, die Artillerieschlacht von Mittag an wieder äußerste Heftigkeit.

Feindliche Vorstöße bei Lombartzyde und östlich von Messines scheiterten.

An der Artois-Front lebhafte Feuertätigkeit

zwischen La Bassée-Kanal und Lens, besonders südöstlich von Loos.

Bei Gavrelle nachts vorstoßende englische Bataillone wurden zurückgeworfen.

Auch bei Monchy griffen nach heftiger Feuerwelle die Engländer erneut an, ohne weitere Erfolge zu erzielen.

Südwestlich von St. Quentin erlitten die Franzosen bei dreimaligem vergeblichem Angriff gegen die von uns gewonnenen Gräben blutige Verluste.

Heeresgruppe des deutschen Kronprinzen.

Nordwestlich von Craonne nahmen märkische und Gardetruppen nach kurzer starker Feuerwirkung Teile der französischen Stellung auf dem Winterberg. Der Feind leistete erbitterten Widerstand und hatte schwere Verluste. Ueber 375 Mann sind gefangen, zahlreiche Grabenwaffen als Beute eingebracht worden. Erst abends setzten Gegenangriffe der Franzosen ein; sie führten zu schweren nächtlichen Kämpfen, bei denen einige der von uns gewonnen Gräben wieder aufgegeben wurden.

Bei den anderen Armeen, auch der

Armee des Generalfeldmarschalls Herzog Albrecht von Württemberg

außer einigen für uns günstig verlaufenen Vorfeldgefechten keine besonderen Ereignisse.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Am 1. Juli hatte die russische Regierung in Ostgalizien einen Teil des russischen Heeres zur Offensive geführt, die nach spärlichen Anfangserfolgen infolge ungeheurer Verluste bald ins Stocken kam. Der russische Soldat, dessen Wunsch nach Friede an fast allen Stellen unserer Front in Annäherungsversuchen Ausdruck fand, war wieder umsonst für die Entente geopfert worden.

In Erwidrerung des Angriffes der Russen haben unsere Truppen gestern einen Gegenangriff begonnen.

Unter persönlicher Leitung des prinzlichen Oberbefehlshabers brachen deutsche Armeekorps nach wirkungsvoller Feuervorbereitung durch deutsche und österreichisch-ungarische Artillerie gegen die russischen Stellungen zwischen Sereth und Zlota-Lipa vor und stießen über 3 starke Verteidigungszonen durch. Der Feind hatte schwere blutige Verluste und wich in Auflösung zurück.

Bis zum Nachmittag waren einige Tausend Gefangene gemeldet.

Bei Jakobstadt, Dünaburg und Smorgon, sowie längs des Stochod und von der Zlota-Lipa bis südlich des Dnjestr nahm die Feuer-tätigkeit teilweise erheblich zu. Eigene Vorstöße

und gewaltsame Erkundungen führten mehrfach zu schönen Teilerfolgen.

Bei Novisa und an der Lomnica sind neue starke russische Angriffe verlustreich abgeschlagen worden.

Front des Generalobersten Erzherzog Joseph.

In den Waldkarpathen stärkeres Feuer als in letzter Zeit. Auch in den Bergen östlich des Beckens von Kezdivazarhely hat sich die Gefechtstätigkeit gesteigert.

Bei der

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen

und an der

Mazedonischen Front

nichts Neues.

Samstag, 21. Juli.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kronprinzen Rupprecht von Bayern.

In Flandern tobte auch gestern der Feuerkampf in nur zeitweilig nachlassender Heftigkeit.

Im Artois steigerte sich die Artillerietätigkeit vormittags zwischen La Bassée-Kanal und Lens, nachmittags auch auf beiden Ufern der Scarpe.

Wie in den Vortagen blieben Vorstöße starker Erkundungsabteilungen gegen mehrere Stellen unserer Front für den Feind ergebnislos.

Heeresgruppe des deutschen Kronprinzen.

Nur in mittleren Teilen des Chemin-des-Dâmes war die Feuertätigkeit stark; französische Angriffe sind bisher nicht erfolgt.

Dagegen drangen abends Teile eines westfälischen Regiments in die feindliche Stellung, überwältigten die Besatzung und kehrten heute früh mit 100 Franzosen von dem kühnen Handstreich vollzählig wieder in unsere Stellungen zurück.

Auch bei Fort de la Pompelle (südöstlich von Reims) und auf beiden Maasufeln brachten Erkundungen durch frisches Draufgehen eine größere Zahl von Gefangenen ein.

Armee des Generalfeldmarschalls Herzog Albrecht von Württemberg.

Keine besonderen Ereignisse.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Unsere Angriffsbewegung in Ostgalizien hat den beabsichtigten Verlauf genommen.

Hinter den eilig zurückgehenden russischen Kräften, von denen nur Teile sich bisher zu Nachhutkämpfen stellten, haben unsere Truppen in ungestümem Nachdrängen in 40 Klm. Breite die

Straße Zloczow—Tarnopol beiderseits von Jezierna überschritten, wo der Feind standhielt, ist er in raschem Ansturm geworfen worden; wie in früheren Jahren kündeten brennende Ortschaften und große Zerstörungen den Weg, den die Russen genommen haben.

Weitere Kämpfe werden erwartet.

Nördlich von Brzezany nahmen österreichisch-ungarische Truppen die am 1. Juli verlorenen Stellungen nach hartem Kampf zurück.

Nördlich des Dnjestr scheiterten Vorstöße der Russen vor unseren Linien.

Südlich des Flusses wurde der Feind aus Babin geworfen; bei Novica stürmten deutsche und österreichisch-ungarische Regimenter die russischen Höhenstellungen trotz hartnäckiger Gegenwehr. Vom Stochod bis zur Ostsee steigerte sich vielfach die Feuertätigkeit; besondere Stärke erreichte sie zwischen Krewo und Smorgon und bei Dünaburg.

Front des Generalobersten Erzherzog Joseph.

Im nördlichen Teil der Waldkarpathen hat das lebhafteste Feuer angehalten.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Am unteren Sereth sind die Russen und Rumänen tätiger als bisher. Ein eigener Vorstoß an der Rimnicu-Mündung brachte uns 80 Rumänen und mehrere Maschinengewehre ein.

An der

Mazedonischen Front

ist die Lage unverändert.

Sonntag, 22. Juli.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kronprinzen Rupprecht von Bayern.

Die Kampftätigkeit des Feindes war gestern geringer als in den Vortagen und nur in einzelnen Abschnitten der flandr. Schlachtfront stark. Sie haben sich heute allgemein wieder gesteigert.

In Artois dauert lebhaftes Feuer vom La Bassée-Kanal bis südlich von Lens an.

Heeresgruppe des deutschen Kronprinzen.

Am Chemin-des-Dâmes waren bei Braye und Cerny Einbrüche in die französischen Stellungen von vollem Erfolg. Bewährte westfälische und ostpreussische Sturmtruppen holten dort bei Erkundungen unter Besserung der eigenen Linien zahlreiche Gefangene aus den feindlichen Gräben und wehrten heftige Gegenstöße ab.

Armee des Generalfeldmarschalls Herzog Albrecht von Württemberg.

Erkundungsgefechte im Sundgau brachten Gewinne an Gefangenen und Beute.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Heeresgruppe des Generalobersten von Boehm-Ermolli.

Der am 19. Juli begonnene Gegenangriff in Ostgalizien hat sich zu einem großen Erfolge der deutschen und verbündeten Waffen ausgewachsen.

Der Hauptteil der russischen 11. Armee ist geschlagen; trotz schlechtesten Wegeverhältnisse dringen unsere braven Truppen unermüdlich vorwärts. In vielfach erbitterten Kämpfen haben sie die sich von neuem setzenden russischen Kräfte überall geworfen. Die Gegend westlich von Tarnopol und die Bahn Brzezany—Tarnopol ist an mehreren Stellen erreicht.

Bei Brzezany beginnt nunmehr auch die russische 7. Armee unter dem sich verstärkenden Druck auf ihre Flanke zu weichen.

Die Gefangenen- und Beutezahl ist groß. In Jezierna fielen reiche Vorräte an Verpflegung, Schießbedarf und Kriegsgerät in unsere Hand.

Bei der

Heeresgruppe des Generalobersten von Woyersch

war der Feuerkampf an der Schtschara und Serwetsch lebhaft.

Der Nordflügel ist in den bei der

Heeresgruppe des Generalobersten von Eichhorn

beginnenden Kämpfen beteiligt. Zwischen Krewo und Smorgon griffen die Russen nach tagelanger starker Artilleriewirkung gestern abend mit starken Kräften an. Ihr Ansturm brach an der Front deutscher Truppen verlustreich zusammen. Nach unruhiger Nacht sind heute morgen dort neue Kämpfe entbrannt.

Nordwärts bis zum Narocz-See, sowie zwischen Dryswjaty-See und Dünaburg hat die gesteigerte Feuertätigkeit angehalten. Mehrfach wurden russische Erkundungsvorstöße zum Scheitern gebracht.

Front des Generalobersten Erzherzog Joseph.

Außer lebhaftem Feuer in den Nordkarpathen und erfolgreichen Vorfeldgefechten zwischen Casinu- und Susita-Tal nichts Besonderes.

Auch bei der

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen

noch keine größere Kampfhandlungen.

Mazedonische Front.

Die Lage ist unverändert.

Montag, 23. Juli.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls
Kronprinzen Rupprecht von Bayern.

In Flandern ist die Artillerieschlacht wieder zu voller Kraft entbrannt. Sie dauerte die Nacht hindurch an. Unsere für die Führung des Feuerkampfes unentbehrlichen Fesselballons waren längs der ganzen Front das Ziel erfolglosen feindlichen Sperrfeuers; östlich von Ypern wurden sie einheitlich auch durch zahlreiche Flugzeuggeschwader angegriffen. Unsere Kampfflieger und Abwehrgeschütze brachten diese Luftangriffe zum Scheitern. Die Fesselballone blieben unversehrt. Acht feindliche Flugzeuge wurden abgeschossen.

Erkundungsvorstöße englischer Bataillone scheiterten. Heftige nächtliche Angriffe erfolgten gegen Avion und Mericourt; Anfangserfolge des Gegners wurden ausgeglichen.

Heeresgruppe des deutschen Kronprinzen.

Bei guter Sicht lebte durchwegs die Feuerfähigkeit auf. Am Nordhang des Winterberges bei Craonne gelang es, den kraftvoll durch Feuer gut vorbereiteten Angriff die eigene Stellung in 1 Kilometer Breite vorzuverlegen. Brandenburgische und Gardetruppen warfen die Franzosen aus mehreren Grabenlinien zurück und brachten über 250 Gefangene ein.

Am Cornillet-Berg südlich von Nauroy waren Unternehmungen von hessisch-nassauischen Stoßtruppen erfolgreich.

Eines unserer Fluggeschwader warf gestern vormittag mit beobachteter guter Wirkung Bomben auf Harwich an der englischen Ostküste. Die Flugzeuge kehrten vollzählig zurück.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen
Leopold von Bayern.

Heeresgruppe des Generalobersten
von Eichhorn.

Längs der Düna, insbesondere bei Dünaburg und beiderseits des Narocz-Sees nahm die Artillerietätigkeit erheblich zu. Südwestlich von Dünaburg ist ein russischer Vorstoß gescheitert.

Südlich von Smorgon bis einschließlich Krewo griffen nach dem verlustreichen Angriff des Vorabends die Russen am Morgen erneut an. Trommelfeuer ging dem Sturm voraus, der zu wechselvollen Kämpfen in unserer vorderen Stellung führte, in die an einzelnen Stellen die Russen eingedrungen waren.

Am Abend war die Stellung dank frisch durchgeführten Gegenstößen bis auf 2 Einbruchstellen wieder in unserer Hand.

Heute früh blieben unvorbereitete Angriffe

der Russen südlich von Smorgon in unserem Sperrfeuer liegen.

Heeresgruppe des Generalobersten
von Böhm-Ermolli.

Unser Angriff südlich des Sereth ist eine Operation geworden. Der Russe weicht bis in die Karpathen hinein!

Hervorragende Führung und ungestüme Drang der Truppen nach vorwärts haben das erhoffte Ergebnis erreicht.

Wir stehen an den Höhen hart westlich von Tarnopol, haben die Bahn Rohatyn—Ostrow östlich unserer alten Stellung überschritten und die Vorwärtsbewegung zu beiden Seiten des Dnjestr begonnen. Der Feind leistete südlich der genannten Bahn starken Widerstand.

Front des Generalobersten Erzherzog Joseph.

Längs des Karpathen-Kammes bis zur Putna nahm die russische Gefechtsfähigkeit merklich, besonders im Südteil zu. Mehrere Vorstöße des Feindes wurden abgeschlagen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls
von Mackensen.

Am unteren Sereth deutet lebhaftes Feuer auf bevorstehende Kämpfe.

Mazedonische Front.

Nichts Neues.

Dienstag, 24. Juli.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls
Kronprinzen Rupprecht von Bayern.

Die Artillerieschlacht in Flandern tobt in noch nicht erreichter Stärke Tag und Nacht weiter. Die Erkundungsvorstöße gegen unsere Front mehren sich.

Zwischen dem Kanal von La Bassée und Lens hält das lebhafte Feuer an; beiderseits von Hulluch blieben nächtliche Aufklärungsunternehmungen des Feindes ohne Erfolg.

Heeresgruppe des deutschen Kronprinzen.

Am Chemin-des-Dames griffen die Franzosen bei Cerny wieder die kampfbewährte 15. Infanterie-Division an, die wie bisher keinen Fußbreit der von ihr im Angriff gewonnenen Stellungen verlor. Das aus Westfalen und Lippern bestehende Infanterie-Regiment Nr. 55 hat in letzter Zeit 21 Angriffe der Franzosen zurückgeschlagen.

Auf dem rechten Maasufer drangen am 23. Juli Teile badischer Regimenter in den stark verschanzten Courieres-Wald ein, fügten dem Feinde schwere Verluste zu und kehrten mit zahlreichen Gefangenen zurück.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Die gesamte Ostfront zwischen Ostsee und Schwarzem Meere steht im Zeichen erbitterter

Kämpfe und großer Erfolge der deutschen und verbündeten Waffen.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Bei der

Heeresgruppe des Generalobersten von Eichhorn

griffen die Russen bei Jakobstadt abends vergeblich an, nachdem am Morgen ein Angriff in breiter Front durch unser Vernichtungsfeuer im Entstehen niedergehalten wurde.

Südwestlich von Dünaburg führten sie nach starker Artilleriewirkung 6 Divisionen fünfmal tiefgegliedert gegen unsere Linien, die voll behauptet wurden. Nach harten Nahkämpfen mußte der Gegner unter ungeheuren Verlusten weichen.

Auch bei Krewo stürmten die Russen vormittags erneut in 5 Kilometer Breite an; sie wurden zurückgeschlagen. Dorf Krewo ist wieder in unserer Hand. Im ganzen hat der Feind südlich von Smorgon mit 8 Divisionen, deren Regimenter sämtlich durch Gefangene und Tote in der Front festgestellt werden konnten, angegriffen. Nur Trümmer sind zurückgekehrt.

Heeresgruppe des Generalobersten von Boehm-Ermolli.

Die strategische Wirkung unserer Operationen in Ostgalizien wird immer gewaltiger. Auch vor der nördlichen Karpathen-Front weicht der Russe.

Vom Sereth bis in die Waldkarpathen sind wir in einer Breite von 250 Klm. im Vorwärtsdrängen.

Unsere siegreichen Armeekorps haben den Serethübergang südlich von Tarnopol erkämpft.

Bei Trembowla wurden verzweifelte Massenangriffe der Russen zurückgeworfen.

Podhajce, Halicz und die Linie der Bystricza-Solotwinska sind überschritten. Die Beute ist bisher nicht zu übersehen.

Mehrere Divisionen melden je 3000 Gefangene; zahlreiche schwere Geschütze bis zu den größten Kalibern, Eisenbahnzüge voller Verpflegungs- und Schießbedarfs, Panzerzüge und -Kraftwagen, Zelte, Baracken und jegliches Kriegsgerät sind erbeutet und legen Zeugnis ab von dem übereilten Rückzug des Feindes.

Front des Generalobersten Erzherzog Joseph.

Der Nordflügel hat sich der südlich des Dnjestr begonnenen Bewegung angeschlossen.

Längs der ganzen Front starke Feuertätigkeit des Gegners. Beiderseits der Bistriz und südlich des Toelgyes-Passes wurden russische Vorstöße abgewiesen.

Gesteigertem Feuer zwischen Trotus- und Putna-Tal folgten in breiten Abschnitten Versuche der Russen und Rumänen zum Angriff vorzu-

brechen. Fast überall hielt unsere Abwehrwirkung den Feind in seinen Gräben nieder; wo er herauskam, ist er zurückgeschlagen worden.

Heute früh sind dort neue Kämpfe entbrannt.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Auch längs der Putna und Sereth schwall der Feuerkampf zu erheblicher Stärke an. Mehrfach gingen russisch-rumänische Sturmtruppen zum Angriff vor; sie brachen schon in unserem Feuer zusammen.

Mazedonische Front.

Keine größeren Kampfhandlungen.

Mittwoch, 25. Juli.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kronprinzen Rupprecht von Bayern.

Die Schlachtfront in Flandern war auch gestern der Schauplatz gewaltigster Artilleriekämpfe, die bis in die Nacht dauerten.

Starke englische Erkundungsstöße wiederholten sich in mehreren Abschnitten. Alle sind in unseren Trichterstellungen zurückgeschlagen worden.

Heeresgruppe des deutschen Kronprinzen.

Am Winterberg bei Craonne holten sich die Franzosen durch das Fehlschlagen mehrerer starker Angriffe gegen unsere neuen Stellungen eine Schlappe. Auch der Einsatz einer frischen Division erzielte keinen Vorteil.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Heeresgruppe des Generalobersten von Eichhorn.

Der Russe hat unter dem Eindruck seiner Mißerfolge und Opfer nicht von neuem angegriffen.

Heeresgruppe des Generalobersten von Boehm-Ermolli.

Unser Vormarsch geht unaufhaltsam weiter. Unter den Augen S. M. des Kaisers schlugen kampfbewährte Divisionen beim Aufstieg aus der Sereth-Niederung zwischen Tarnopol und Trembowla starke russische Angriffe zurück und gewannen im Sturm die Höhen des Ostufers. Hier wurden erneut tiefgestaffelte Angriffe der Russen abgewiesen.

Tarnopol ist genommen!

Wir nähern uns Buczacz. Stanislaw und Nadworna sind in unserer Hand!

Nachhuten des Feindes wurden überall geworfen.

Front des Generalobersten Erzherzog Joseph.

Die Truppen des Nordflügels halten mit

den im Karpathenvorlande vorwärtsdringenden Truppen gleichen Schritt.

Südlich des Tartaren-Passes hält der Gegner noch seine Stellungen.

Im Südteil der Karpathen drang der Feind am Susita-Tal in unsere Linien. Sein schnell genährter Stoß wurde in einer dicht westlich gelegenen Riegelstellung zum Stehen gebracht.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Am unteren Sereth lebhafter Feuerkampf. Bisher keine größeren Angriffe.

Mazedonische Front.

Nichts Wesentliches.

Donnerstag, 26. Juli.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kronprinzen Rupprecht von Bayern.

In unveränderter Heftigkeit, vielfach zum Trommelfeuer anschwellend, tobte zwischen der Küste und der Lys die Artillerieschlacht weiter. Nachts ließ der Feuerkampf nur wenig nach; beim Hellwerden steigerte er sich erneut zu großer Stärke.

Englische Erkundungsstöße dauerten an. Erfolg hatten sie nicht.

Im Artois lag wieder heftige Artillerieschlacht auf den Stellungen bei Lens. Bei Monchy erkämpften lübeckische Sturmabteilungen zusammen mit Flammenwerfern ein wichtiges Grabenstück, das der Feind dreimal vergeblich zurückzuerobern versuchte.

Heeresgruppe des deutschen Kronprinzen.

Nach ausgezeichnete Feuervorbereitung stürmten abends Teile westfälischer Regimenter die französische Stellung südlich von Ailles in 1800 Meter Breite und 400 Meter Tiefe. Heute morgen brachen zu überraschendem Angriff niederrheinische Bataillone nordwestlich des Gehöftes Hurtebise vor und entrissen dem Feinde beherrschende Teile des Höhenkammes.

In der Champagne führten schleswig-holsteinische und märkische Sturmtruppen einen schneidigen Vorstoß erfolgreich durch.

Sie nahmen am Hochberg die Reste des am 14. Juli in der Hand der Franzosen gebliebenen Geländes wieder.

Der Gegner führte auf den drei Gefechtsfeldern fruchtlos Gegenangriffe, die seine blutigen Verluste erhöhten; im ganzen sind über 1150 Gefangene, dabei 46 Offiziere und zahlreiche Grabenwaffen eingebracht worden.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Heeresgruppe des Generalobersten von Eichhorn.

Südlich von Smorgon verkleinerte unsere zusammengefaßte Artillerieschlacht die Einbruchstellen der Russen. Der Feind mußte dort weichen; fast die ganze frühere Stellung ist wieder in unserem Besitz.

Heeresgruppe des Generalobersten von Boehm-Ermolli.

In heftigen Kämpfen gewannen unsere Divisionen die Höhen nordöstlich von Tarnopol und den Gniezna-Abschnitt bis zur Straße Trembowla—Husiatyn.

Weiter südwestlich sind Buczacz-Tlumacz, Otynia, Delatyn genommen.

Front des Generalobersten Erzherzog Joseph.

Die russische Karpathenfront ist durch den Druck nördlich des Dnjestr nun auch südlich des Tartaren-Passes ins Wanken gekommen. Der Feind geht dort in Richtung auf Czernowitz zurück. Im Angriff wurden die Russen gestern von den Baba Ludowa-Höhen geworfen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Um Mittag bis zur Dunkelheit lebhafter Feuerkampf am Unterlauf des Sereth.

Mazedonische Front.

Nichts Neues.

Freitag, 27. Juli.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kronprinzen Rupprecht von Bayern.

Die Artillerieschlacht in Flandern ließ unter dem Einfluß ungünstiger Sicht gestern vorübergehend nach. Abends steigerte sie sich wieder zu äußerster Heftigkeit. Erneute gewaltsame Erkundungen der Engländer scheiterten überall in unserer Abwehrzone.

Im Artois lebte nachmittags die Feuertätigkeit durchweg beträchtlich auf. Nachts wurden an der ganzen Front Vorstöße feindlicher Aufklärungsabteilungen abgewiesen.

Bei Honnecourt nördlich von St. Quentin brachten württembergische Stoßtruppen eine große Anzahl von Engländern von einem Einbruch in die feindliche Stellung zurück.

Heeresgruppe des deutschen Kronprinzen.

Am Chemin-des-Dames südlich von Ailles und beim Gehöfte Hurtebise, ebenso am Hochberg und der Westchampagne führten die Franzosen verlustreiche erfolglose Gegenangriffe. Gefangenenzahl und Beute hat sich sehr vermehrt. Im Abschnitt von Ailles stieg sie auf über 1450 Mann, 16 Maschinen- und 17 Schnellladegewehre. Oestlich der Suippes fielen bei einem Ueberfall gegen feindliche Grabenstücke zahlreiche Gefangene in unsere Hand.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen
Leopold von Bayern.

Heeresgruppe des Generalobersten
von Boehm-Ermolli.

In erbittertem Ringen, dem S. M. der Kaiser
auf dem Schlachtfelde beiwohnte, erweiterten
unsere Divisionen bei Tarnopol durch kraftvollen
Angriff den schon kürzlich erstrittenen Brücken-
kopf auf dem Ostufer des Sereth.

Weiter südlich wurde trotz hartnäckigem
Widerstande der Russen, die ohne jede Rück-
sicht Tausende und Tausende in dichten Haufen
in unser Vernichtungsfeuer trieben, der Guiezna-
und Sereth-Uebergang von Trembowla bis
Skomorocze erkämpft.

Beiderseits des Dnjestr sind wir in schnellem
Vordringen.

Kolomea wurde von bayerischen und öster-
reichisch-ungarischen Truppen genommen.

Front des Generalobersten Erzherzog Joseph.

Im Nordostteile der Waldkarpathen drang
unser Armeekorps dem gegen den Pruth zu-
rückgehenden Feinde nach.

In den Bergen östlich des Beckens von
Kezdivasarhely entspannen sich gestern neue
Kämpfe. Wir überließen dem Gegner das Tal
von Soveja bis zum Oberlauf der Putna.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls
von Mackensen.

Die Gefechtstätigkeit am unteren Sereth war
geringer als an den Vortagen.

Mazedonischen Front.

Nichts Neues.

Samstag, 28. Juli.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls
Kronprinzen Rupprecht von Bayern.

Bis auf kurze Unterbrechungen blieb die
Kampftätigkeit der Artillerien an der flandrischen
Schlachtfront unvermindert stark.

Heute morgen setzte auf breiter Front wieder
heftiges Trommelfeuer ein.

Auch im Artois kam es zeitweilig zu leb-
haften Feuerkämpfen.

Heeresgruppe des deutschen Kronprinzen.

Südlich von Ailles schlugen zwei neue
französische Angriffe gegen die am Chemin-des-
Dâmes von uns gewonnenen Stellungen ver-
lustreich fehl.

Sonst blieb die Gefechtstätigkeit, abgesehen
von vorübergehender Steigerung des Feuers
in der Champagne und an der Maas, gering.

Armee des Generalfeldmarschalls Herzog
Albrecht von Württemberg.

Nichts Wesentliches.

In zahlreichen Luftkämpfen verloren die
Gegner 13 Flugzeuge.

Bahnhöfe und militärische Anlagen von
Paris wurden heute nacht mit Bomben beworfen.
Treffer ins Ziel wurden erkannt. Unsere Flieger
sind trotz starker Abwehr unversehrt zurückge-
kehrt.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen
Leopold von Bayern.

Heeresgruppe des Generalobersten
von Boehm-Ermolli.

Unsere Divisionen gewannen östlich und
südöstlich von Tarnopol weiter Gelände.

Beiderseits des Dnjestr setzten die geschla-
genen russischen Armeen unter zahlreichen
Straßen- und Eisenbahn-Zerstörungen ihren
Rückzug fort.

In der Verfolgung haben unsere Armeekorps
die Linie Jagielnica — Horodenka — Zablotow
überschritten.

Front des Generalobersten Erzherzog Joseph.

Die Truppen des Nordflügels nähern sich
der Pruth-Niederung unterhalb Kolomea.

Westlich der Straße Seletin—Fundul—Mol-
dovi in den Waldkarpathen entrissen deutsche
und österreichisch-ungarische Truppen dem noch
haltenden Feind einige Höhenstellungen.

An der oberen Putna gingen Kräfte des
Südflügels vor überlegenem feindlichen Druck
auf die Osthänge des Bereczker-Gebirges zurück.

Bei der

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls
von Mackensen

und an der

Mazedonischen Front

blieb die Lage unverändert.

Sonntag, 29. Juli.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls
Kronprinzen Rupprecht von Bayern.

Die Artillerieschlacht in Flandern tobte gestern
vom frühen Morgen bis tief in die Nacht hinein
ununterbrochen fort. Die artilleristische Kraft-
entfaltung stellt das Höchstmaß von Massen-
wirkung in diesem Kriege dar.

An mehreren Stellen des Schlachtfeldes
lösten eigene und feindliche Vorstöße örtliche
erbitterte Infanteriekämpfe aus.

Am Kanal von La Bassée bis auf das Süd-
ufer der Scarpe steigerte sich am Abend die
Feuertätigkeit; nachts östlich von Monchy vor-
brechende Angriffe englischer Bataillone brachen
verlustreich zusammen.

Auch bei Ossus, nordwestlich von St. Quen-
tin, blieben englische Teilangriffe ergebnislos.

Heeresgruppe des deutschen Kronprinzen.

Eine Zunahme der Gefechtstätigkeit wurde längs des Chemin-des-Dâmes, in der Champagne und an der Maas fühlbar.

Südöstlich von Ailles griffen die Franzosen morgens einmal, am Abend dreimal mit starken Kräften an. Ein Kölnisches Regiment wehrte in oft bewiesener Standhaftigkeit sämtliche Angriffe des Feindes in hartem Nahkampf ab.

Die Flugtätigkeit war außerordentlich rege, besonders an der flandrischen Front.

Es wurden 35 feindliche Flieger abgeschossen. Oberleutnant Dosfler rief an der Spitze seiner Jagdstaffel ein Geschwader von sechs gegnerischen Flugzeugen auf und errang selbst den 20. Luftsieg. Oberleutnant Ritter von Tutschek schoß seinen 19. und 20. Gegner im Luftkampf ab.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Heeresgruppe des Generalobersten von Boehm-Ermolli.

In Ostgalizien sind die Russen beiderseits von Husiatyn hinter die Reichsgrenze zurückgegangen.

Unsere Korps haben den Zburucz erreicht, andere nähern sich der Einmündung des nördlichen Sereth in den Dnjestr. Zwischen Dnjestr und Pruth stellten sich russische Nachhutensüdöstlich von Horodenka zum Kampf. Kraftvoller Angriff durchbrach ihre Stellungen.

Die Verfolgung geht auf beiden Dnjestr-Üfern weiter.

Front des Generalobersten Erzherzog Joseph.

Im Czeremos-Tal wurde Kuty genommen. Ober- und unterhalb der Stadt ist der Uferwechsel in Ausführung. Im Gebirge drängen unsere Divisionen kämpfend dem Feind über die Straße Schipoth—Moldawa—Suliŝa nach.

Südlich des Ojtoc-Tales wurden starke russische Angriffe gegen den Mgr. Casinulni zurückgeschlagen.

An der oberen Putna führten wir die vorgestern begonnenen Bewegungen durch.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Am Nordhang des Bergblocks Odobesti scheiterten feindliche Vorstöße.

In der rumänischen Ebene nur schwaches Feuer.

Mazedonische Front.

Die Lage ist unverändert.

Montag, 30. Juli.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kronprinzen Rupprecht von Bayern.

Unter dem lähmenden Einfluß unserer auch die Nacht hindurch gesteigert anhaltenden Abwehrwirkung blieb die Kampftätigkeit der feind-

lichen Artillerie an der flandrischen Front gestern bis zum Mittag gering, erst dann nahm sie wieder zu, ohne aber die Stärke und Ausdehnung der Vortage zu erreichen. An der Küste und im Abschnitt von Hetesas bis Wieltje blieb der Feuerkampf auch nachts heftig. Mehrere gegen unsere Trichterlinien vorstoßende Erkundungsabteilungen der Engländer wurden zurückgeworfen.

Heeresgruppe des deutschen Kronprinzen.

Am Chemin-des-Dâmes versuchte gestern die französische Führung in 9 Kilometer breiter Front mit mindestens 3 neu eingesetzten Divisionen wieder einen großen Angriff.

Nach Trommelfeuer brach morgens der Feind von Czerny bis zum Winterberg bei Craonne mehrmals zum Sturm vor, unsere kampferprobten Divisionen wiesen ihn durch Feuer und im Gegenstoß überall ab. Ein oft bewährtes rheinisch-westfälisches Infanterieregiment schlug allein vier Angriffe zurück.

Abends erneuerte der Gegner südlich von Ailles nach tagsüber andauerndem Vorbereitungsfeuer seine Angriffe noch zweimal, auch diese Stöße scheiterten.

Schwere Verluste ohne jeden Erfolg sind die Kennzeichen des Kampftages für die Franzosen.

In Luftkämpfen verloren die Feinde 10 Flugzeuge, Oberleutnant Ritter von Tutschek schoß seinen 21. Gegner ab.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Heeresgruppe des Generalobersten von Boehm-Ermolli.

Russische Kräfte halten die Höhen östlich des Grenzflusses Zbrucz, der an mehreren Stellen trotz heftigen Widerstandes überschritten und von unseren Divisionen auch südlich von Skala erreicht wurde. Auf dem Nordufer des Dnjestr gewannen wir über Korolowka hinaus Gelände. Zwischen Dnjestr und Pruth leistete der Feind von neuem erbittert Gegenwehr, wurde jedoch südwestlich von Zaleszezyki durch Angriff weiter zurückgedrängt.

Front des Generalobersten Erzherzog Joseph.

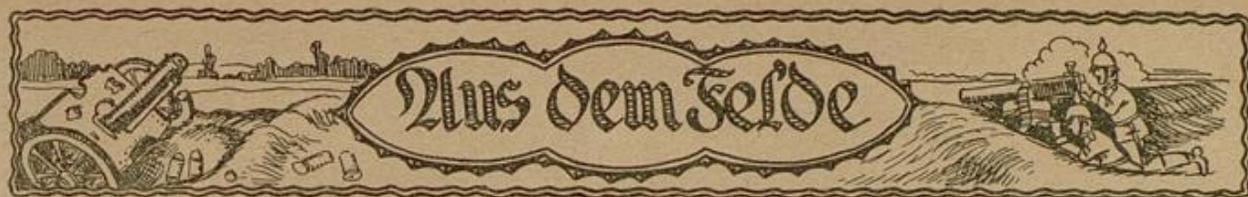
Links des Czeremosz verteidigt sich der Gegner auf den östlichen Ufer-Höhen; unser Angriff ist zwischen Zalucze und Wizwiŝ im Fortschreiten. Im Suczawa-Tal dringen unsere Truppen auf Seletin vor; auch östlich des oberen Moldawa-Tales kamen wir kämpfend vorwärts.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Erfolgreiche Vorstöße brachten uns nördlich von Focsan und an der Rimnicul-Mündung mehrere 100 Gefangene ein.

Mazedonischen Front.

Nichts Wesentliches.



Auf dem Felde der Ehre fielen:

Stefan Heck

Beamter in unserer Fabrik Grünwinkel,

Otto Horzel

Schriftsetzer in unserer Fabrik Grünwinkel,

Rudolf Melcher

Arbeiter in unserer Fabrik Grünwinkel.

— Ehre ihrem Andenken! —

— Auszeichnungen. —

Vizefeldwebel Georg Kiffling, Gefreiter Rudolf Vögele, Schütze Anton Vögele, Landsturmmann Wilhelm Gloß und Landsturmmann Rudolf Melcher wurden mit dem Eisernen Kreuz II. Klasse, Landsturmmann Josef Fritsch und Musketier August Schorb mit der silbernen bad. Verdienstmedaille ausgezeichnet.

— Beförderungen. —

Unteroffizier Georg Kiffling wurde zum Vizefeldwebel, Gefreiter Bernh. Schmidt und Gefreiter Paul Witt zu Unteroffizieren befördert.

Feldgrüße gingen im Laufe der letzten Wochen ein von:

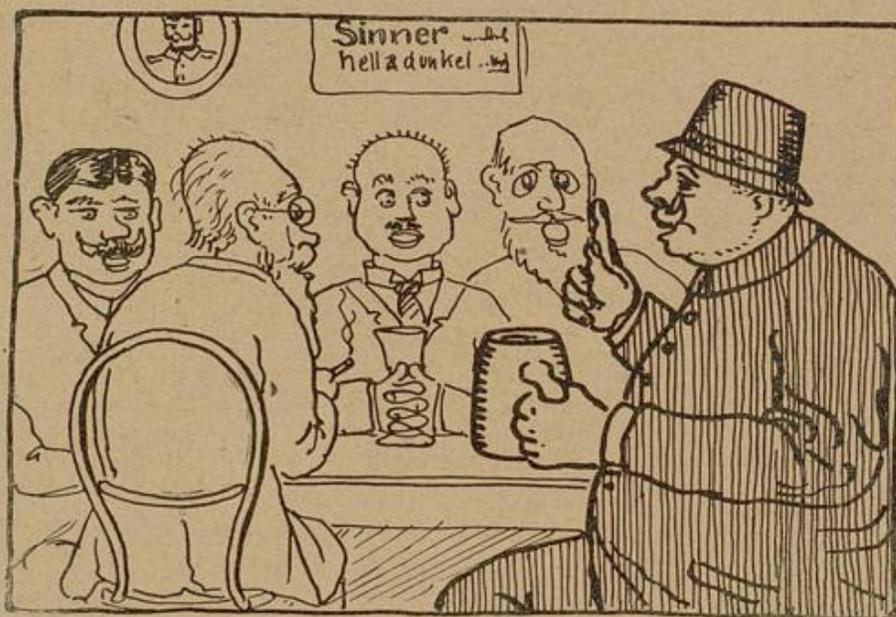
L. Albecker, R. Burkard, G. Bauer, E. Bergmann, Bräutigam, R. Buchmüller, J. Brilla, O. Benedikt, W. Becker, A. Baumann, A. Baumgartner, Alois Becker, A. Burkart, A. Bastian, G. Broß, J. Braun, W. Clemens, J. Cieslak, O. Dolch, K. Deck, L. Deck, A. Erhard, A. Erndwein, H. Essig, J. Essig, J. Fritsch, R. Freytag, Gg. Faig, J. Faber, R. Fritsch, F. Frank, G. Frey, J. Gollnisch, A. Gerstner, E. Gerstner, A. Gall, K. Göring, W. Gloss, L. Heck, W. Heck, H. Hammer, G. Hennings, E. Huck, J. Hammer, K. Heck, J. Heck, E. Hiller, K. Höflinger, Dr. Hambrecht, M. Hellriegel, W. Hofmann, Jeske, R. Kistner, P. Künner, K. Kornhas, Chr. Kiffling, Kindler, L. Kohler, A. Kiefer, G. Kiffling, Th. Koebele, H. Kastner, K. Kuhn, Melchior, Koffler, W. Kutterer, W. Ketterer, D. Kiefer, A. Kuhm, Kraus, K. Keller, K. Kistner, H. Kistner, J. Labudda, Fr. Labudda, O. Lehmann, J. Müller, W. Müller, O. Müller, Fr. Michalak, St. Malicki, H. Meyer, J. Neumeier, M. Ohnhaus, E. Papenfuß, M. Papenfuß, A. Pfeifer, Ludw. Rimmelpacher, Ph. Rittler, J. Rihm, B. Rihm, L. Schorpp, O. Schmalz, O. Sattler, J. Schorb, A. Schorb, J. B. Scheidl, E. Schäfer, J. Schlager, S. Schneider, K. Schröder, M. Schabbel, Ldw. Schorpp, E. Schwörer, B. Schmidt, J. Throm, G. Tritsch, Tomiak, W. Vögele, A. Vögele, R. Vögele, H. Vianden, St. Wasielewski, H. Weber, P. Witt, Westenfelder, O. Welker, J. Weber, A. Würz, K. Witt, M. Wenner, J. Zimmermann.



Der Feldzug unseres „Ratsherrn“.

Ratsherr sitzt im Stammlokal,
Seiner Freunde treue Schar
Hatten auch sich eingefunden,

Was er leiden muß' und sehen,
Daß die Haar' zu Berge stehen. —
Au hat er die angelogen,



Ihm zu widmen ein paar Stunden. —
Ratsherr, Zoll für Zoll ein Held
Schildert, was er tat im Feld,

Daß sich dickste Balken bogen.
Ganz besonders Handgranaten,
Bei ihm größte Wirkung taten. —

Fortsetzung folgt.

Schriftleitung: Otto Sinner in Grünwinkel. Strichzeichnungen von
Kunstmaler A. Kusche und H. Weiß, Karlsruhe. Gedruckt in unserer Hausdruckerei.